

## ***Mehr als nur die Schlossherrin***

**Marie Herzogin von Württemberg wird sich in Zukunft sozialen Belangen widmen**

*Sie wohnt in einem Schloss, und wenn sie im Sommer schwimmt, läuft sie durch den Park hinunter zum Bodensee. Aber Marie Herzogin von Württemberg hat wenig mit der High Society zu tun. Sie kümmert sich um Buben und Mädchen auf der Schattenseite der Gesellschaft.*

---

*Von Susanne Veil*

---

Diese Frau liebt Kinder. Und diese Frau hat einen eigenen Kopf. Wer in Marie Herzogin von Württemberg nur die charmante Schwiegertochter Seiner Königlichen Hoheit, des Herzogs, Chef des Hauses Württemberg, sieht, täuscht sich. Wenn die geborene Prinzessin zu Wied von etwas überzeugt ist, dann setzt sie es in der Regel auch zielstrebig um. Mit nur 19 Jahren wagte sie den Schritt in die Ehe mit dem ältesten Herzogssohn Friedrich. "Ich war mir sicher, dass das richtig ist, obwohl viele fürchteten, ich sei zu jung", sagt die heute 34-Jährige auf Schloss Friedrichshafen. Als junge Mutter setzte sie sich für die Reformpädagogik der preisgekrönten Bodenseeschule ein. Gegen große Widerstände warb sie an den Musikschulen für die Suzuki-Methode, eine revolutionäre Unterrichtsmethodik des Geigenspiels. "Im Kleinen kann ich mich vielleicht nicht so leicht entscheiden. Aber bei den großen Entscheidungen in meinem Leben habe ich mich immer leicht getan", sagt Marie Herzogin von Württemberg. Jetzt sind die Kinder Wilhelm (13), Marie-Amelie (12) und Sophie-Dorothee (10) so groß, dass die Herzogin ihr karitatives Engagement ausdehnen kann.

Von ihrem Schwiegervater übernahm sie die Schirmherrschaft der Stiftung Präventive Jugendhilfe und hat sich damit eine nicht ganz einfache Klientel ausgesucht: unangepasste, verhaltensauffällige Kinder, krank, mit Schulproblemen belastet, aus kaputten Familien mit Alkohol- und Gewaltproblemen. Damit auch diese Buben und Mädchen eine Chance erhalten, sucht die Stiftung seit 1992 unermüdlich Geldgeber. "Wir möchten die Kinder und Jugendlichen erreichen, die im Schatten der Gesellschaft aufwachsen", erklärt Herzogin Marie. "Die Stiftung ist mein größtes Projekt." Ihr drei Jahre älterer Bruder und sie hätten "die schönste Kindheit gehabt". Ihren eigenen Kindern geht es gut. Herzogin Marie will das Gute, das sie erfahren hat, weitergeben. Im Übrigen steht sie bei ihrem Engagement in der Tradition der bis heute im Südwesten verehrten Königin Katharina von Württemberg.

Mit einem Lächeln erinnert sich Herzogin Marie an ihre ersten Jahre als Königliche Hoheit. "Das ist eine Rolle, in die man hineinwächst. Die ganze Familie hat mich unterstützt", sagt sie. "Anfangs habe ich meinen Mann viel begleitet. Als die Kinder kamen, war es ein bisschen ein Spagat, eine warme Kinderstube zu bereiten und gleichzeitig meine Pflichten wahrzunehmen."

Das Schloss liegt direkt am Bodenseeufer. Ein klares Licht, wie es die Maler lieben, fällt in das große Eckzimmer mit gemütlichen großen Sofas, einem Kamin und vielen, vielen Familienfotos von Geburtstagen, Hochzeiten und Taufen. Die Häuser Württemberg und Wied

sind fruchtbar und treffen sich gerne und oft, wie die Herzogin erzählt. An den Wänden hängen Ölbilder berühmter Pferde aus württembergischer Zucht. "Das ist der Araberhengst Bairactar, der Stammvater der Marbacher Zucht, Lieblingssperd König Wilhelms I.", erklärt Herzogin Marie. Der in Apricot und hellem Grün gehaltene Raum im zweiten Stock dient auch als Musikzimmer: drei Geigenkästen liegen auf dem Boden, ein Regal ist vollgestopft mit Noten, gleich erwartet man Dorothees Gesangslehrerin.

Im Schloss Friedrichshafen lebt man buchstäblich mit der Musik. Das war nicht ganz so geplant, erzählt Marie von Württemberg. Sie selbst habe als Kind nämlich gar nicht musiziert. "Ein Jahr musste ich Geige spielen, sehr erfolglos", sagt sie. "Zur Hochzeit habe ich meinem Mann gesagt, unsere Kinder sollen alle ein Instrument spielen, aber bitte keine Geige." Doch als die Kinder noch klein waren, erlebte die Herzogin in den USA eine Offenbarung: mit der Suzuki-Methode lernen schon die Kleinsten das Geigespielen, was ihnen großen Spaß macht. Die Herzogin erinnert sich: "Ich fragte mich, was machen die mit den Kindern? Geige spielen und dabei fröhlich zu sein und glücklich zu lächeln, das war für mich bis dahin nicht zu vereinbaren."

Herzogin Marie war restlos überzeugt und macht sich seitdem - freundlich, aber unbeirrt - an den oberschwäbischen Musikschulen für Suzuki stark. Zusammen mit ihren Kindern hat sie dann selbst das einst ungeliebte Instrument wieder in die Hand genommen. Der Nachwuchs kann es besser als sie. "Ich spiele zu sehr über den Verstand", sagt sie. Die klassische Musik, da ist sich die dreifache Mutter sicher, "verändert die Kinder zum Positiven". Ihr Motto ist "Schönheit und Harmonie für unsere Kinder und für eine bessere Welt". Deshalb faszinieren sie auch Projekte wie die Jugendorchester in Venezuela, die sehr erfolgreich zur Resozialisierung von schwer erziehbaren und zum Teil schon straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen beitragen. Oder auch Simon Rattles Projekt "Rhythm is it" oder die "Junge Oper" in Stuttgart.

In diese Richtung möchte die Schirmherrin die Stiftung Präventive Jugendhilfe bewegen. Das Thema brennt ihr auf den Nägeln. Alle zwei Jahre veranstaltet die Stiftung einen sogenannten Dialog im Schloss, zu dem man - im noblen Ambiente und bei guten Weinen aus der Hofkammer - interessierte Personen einlädt, die helfen möchten. Im vergangenen Herbst diskutierten der Ministerpräsident Günther Oettinger und die Pianistin Viera Fischer-Krenkova über den Stellenwert der musischen Bildung im angeblichen "Kinderland Baden-Württemberg". Der Einladung einer echten Herzogin mag sich auch ein Regierungschef kaum entziehen.

Schließlich glänzen Adelsnamen besonders hell in einer Republik, und noch viel mehr glänzen die eines Hauses, von dem man in der überregionalen Presse kaum etwas liest und wenn, dann nur Positives. Keine Skandale, keine Prozesse, nur ab und zu eine Hochzeit und dann eine Taufe. Adel verpflichtet - das strahlt die junge Herzogin aus, die auf dem Sofa in weißem Rock, violetterm Sweater und passendem Schal wachsam aus ihrem Wasserglas nippt. Sie formuliert diplomatisch und nachdenklich, vermeidet vorgeformte Antworten und gibt ihrem Gegenüber das angenehme Gefühl, als Person wahrgenommen zu werden.

Im persönlichen Gespräch ist sie erstaunlich offen. "Ich hatte den Vorteil, dass ich so jung geheiratet habe. Ich bin in meine Aufgaben hineingewachsen. Wenn man schon älter gewesen wäre, hätte man sich schwerer getan." Ihre blauen Augen blitzen, wenn sie sagt: "Wenn ich heute höre, dass sich jemand mit 22 Jahren verlobt, denke ich, das ist aber jung." Mit 19 Jahren habe sie sich allem gewachsen gefühlt. "Und dann kamen ja ganz schnell die Kinder." Eigentlich hatte die junge Braut Kunstgeschichte studieren wollen. Sie und auch ihr Bruder verbrachten ihre Gymnasialzeit in England.

Diese Frau scheint eine geborene Pädagogin zu sein, und ihr Credo lautet: "Man kann Kindern alles beibringen, solange man es kindgerecht und mit Liebe tut." Deshalb hat die Herzogin für ihre Kinder und - weil es so gut ankam - auch für die Kinder von Bekannten und später auch für die Öffentlichkeit selbst Bücher gestaltet. Zum Beispiel ein Vogelbestimmungsbuch für Kinder mit einem kurzen lustigen Vers für jeden Vogel. Damit können kleine Buben und Mädchen spielerisch die heimischen Vögel kennenlernen. "Kinder können nur das lieben, was sie kennen", sagt sie. Dieses Vogelbuch wird sogar von ministerieller Seite empfohlen, besonders in Bayern. In Kindergärten erfreut sich das Buch besonderer Beliebtheit, ist aber natürlich auch zum Vorlesen daheim bestens geeignet. "Ich höre häufig, dass gerade Großeltern das Buch benutzen, um den Kleinen die Vogelwelt nahezubringen."

Damals fing sie an, sich in der renommierten Bodenseeschule zu engagieren, einer katholischen Reformschule, die regelmäßig Preise einheimst. "Die hat Seine Königliche Hoheit, der Herzog Anfang der 70er Jahre mitgegründet. Auch so eine tolle Sache, die ich vom Schwiegervater übernehmen durfte. Meine drei Kinder haben dort eine sehr glückliche Grundschulzeit verbracht. Ohne Druck und Stress. Dort werden Kinder unterrichtet, keine Fächer. Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich frei zu entfalten mit Sport, Kunst, Musik und Theater. Chancengleichheit ist hier, wenn der Zwerg eine Leiter bekommt. Sobald in deutschen Regelschulen ein Kind von der Norm abweicht, hat es ein Problem. Die musischen, kreativen Fächer sollten den gleichen Stellenwert haben wie die regulären Fächer", sagt die Herzogin und fügt hinzu: "So kann für jedes Kind etwas gefunden werden, worin es gut sein kann und wodurch es sich auch in den anderen Fächern entwickeln wird. Kreatives Denken wird in der Wirtschaft sehr geschätzt. Für diese Ideen werde ich noch auf lange Sicht eintreten, damit sich im Bildungssystem etwas verändert. Das fängt bei den Kleinen an, und die Schwachen sollten nicht vergessen werden."

## ***Das Haus Württemberg***

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs dankte der württembergische König Wilhelm II. am 30. November 1918 ab und nahm den Titel eines "Herzogs von Württemberg" an. Er hatte keinen Sohn. Nach seinem Tod gingen das Hausvermögen und der - theoretische - Thronanspruch an eine andere, im 19. Jahrhundert katholisch gewordene Linie des Hauses über. Wäre der Südwesten noch eine Monarchie, würde Herzogin Marie eines Tages Königin von Württemberg heißen. Denn die geborene Prinzessin Wilhelmine Marie zu Wied ist verheiratet mit dem ältesten Sohn von Carl Herzog von Württemberg, dem amtierenden Chef des Adelshauses und seiner Frau Diane von Orléans. Friedrich Herzog von Württemberg ist 1961 geboren. Er hat fünf Geschwister: Mathilde (1962), die mit Erich von Waldburg zu Zeil und Trauchburg verheiratet ist, Eberhard (1963), Philipp (1964), der verheiratet ist mit Prinzessin Marie Caroline von Bayern, Michael (1965), verheiratet mit Julia Störz, und die Jüngste - Eleonore Fleur - 1977 geboren. Der Chef des Hauses Württemberg wohnt in Schloss Altshausen (Kreis Ravensburg). Die Familie des ältesten Sohnes lebt in Schloss Friedrichshafen. Friedrich leitet die Hofkammer, die Firma des Hauses Württemberg. In deren Verwaltung stehen Wälder, landwirtschaftliche Flächen, Weinberge in Südwestdeutschland, Grundstücke im In- und Ausland, Wälder in Kanada, Österreich und Spanien sowie Firmenbeteiligungen. sv

***Hier auf Schloss Friedrichshafen wohnt die Herzogin mit ihrer Familie. Foto dpa***



**Marie Herzogin von Württemberg (34) handelt nach dem Grundsatz: Adel verpflichtet. Foto Faden**



---

© 2008 Stuttgarter Zeitung  
Mit freundlicher Genehmigung der Stuttgarter Zeitung und der Autorin, Susanne Veil